

FRAUEN IN DER POLITIK

Von

Dr. W. BRUNNER



Katharina von Medici

allgemeinen Ehrgeiz getrieben, dem Manne es auch auf andern Gebieten gleichzutun, ihm ähnlich zu werden, konnten früher nur die Frauen in der Politik eine Rolle spielen, welche dank ihrer gesellschaftlichen Stellung mit politisch interessierten Kreisen in Berührung kamen: Herrscherinnen, Gattinnen hoher Würdenträger und Favoritinnen an Fürstenhöfen. Nur hin und wieder leuchtete plötzlich, wie ein Stern aus einer fremden Welt, ein Feuerbild am politischen Horizont auf, das meteorhaft schnell seine Bahn zog, um ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Die Namen der meisten Frauengestalten, welche mit politischem Feuer gespielt haben, stehen in Verbindung mit grossen Begebenheiten, Kriegsereignissen, Staatsumwälzungen, denn im kleinen Alltag kann Grosses sich nicht zeigen. Darum sind ihre Handlungen, ganz gleich, wie diese vom rechtlichen, sittlichen und moralischen Standpunkt aus sonst zu beurteilen sein mögen, historisch gross. Auch dann, wenn die Heldinnen kläglich abschneiden, politisch erfolglos oder schädlich gewesen sind. Ob sie im Guten oder Schlechten, zur Befriedigung selbstsüchtiger Wünsche oder im Interesse des Staates, des Volkes oder bestimmter Kreise Grösse gezeigt haben, ist zwar für das Charakterbild dieser Damen wichtig, für ihre politische Bedeutung aber zunächst nicht. Ihre Wertung als Mensch und politische Persönlichkeit ist infolgedessen zu trennen. — So gerade die Linie der Politik mancher Frauen gewesen ist, so krumm waren die Wege, die sie zur Erreichung ihres Ziels gegangen sind. Oft waren es Irrwege. Grenzen haben sie vielfach überschritten, wie sie nur von dämonischer Leidenschaft besessene Frauen überschreiten können; aber Leistungen haben sie auch vollbracht, wie sie nur ganze Männer zuwege bringen; haben scheinbar Unmögliches oft möglich gemacht.

Politik ist die Kunst des Möglichen. Wo aber liegt die Grenze? Wo in der Politik, in der kaum jemals über einen längeren Zeitraum dieselbe Lage bestehen bleibt, und eine Schicksalslaune, ein Zufall, ein Witz der Weltgeschichte kunstvoll aufgeführte politische Kartenhäuser zusammenklappen lässt?

Diese ewige Wandelbarkeit in der Politik ist dem allgemein triebhaften Frauencharakter wesensverwandt. Schnelle Anpassungsfähigkeit ein ebenso grosser Vorzug der Frau wie ihre Gabe zur seelischen Einfühlung. Und welche Macht übt eine lebenswürdige, schöne Frau nicht ohne

Ehe in der Kunst grosse Frauen die Augen der Welt auf sich gelenkt, am Himmel des Theaters und des Films strahlende Sterne bewundernde Blicke auf sich gezogen haben, hatten solche schon am dunklen Firmament der Politik gegläntzt.

Noch nicht im Besitz der politischen Rechte, die heute jede Frau dem Manne gleichstellen, und noch nicht von dem



Elisabeth von England